

Benedikt von Subiaco auf den Monte Cassino stieg — nach dem neuen „Aufstieg auf den Berg“, den er dann bald vollzog, statt diesen Traktat zu Ende zu schreiben. Er ist gleichsam das literarische Zeugnis der Zwischenstation in Petralata zwischen Corazzo und Fiore, Zisterziensern und Florensern.

Besonders merkwürdig und rätselhaft klingt in der Vita (S. 533) die Beschreibung des „mächtigen Mannes jener Gegend“, von dem Joachim den Ort Petralata bekam. Er wird nicht mit Namen genannt, nur bezeichnet als *dominus Oliveti, in cuius ville montibus locus est, qui dicitur Petralata*⁸⁵); er wird aber wegen ungewöhnlicher moralischer Qualitäten hoch gerühmt: *Virtute dives et fortis*, war er trotz seiner weltlichen Macht und Würde (*potentatus et dignitas temporalis*) von keinem Makel, keinem *ictus lepre* (Hs. *lebre hictu*) entstellt. Dabei hatte er nicht nur Umgang bei Hofe im Dienst des Königs (*palatine conversationis admissio in mi[ni]sterio regis*), sondern er hatte auch einen „Rittergürtel“ vom byzantinischen Kaiser im Zusammenhang mit einer Gesandtschaft an ihn verliehen bekommen⁸⁶), und er hatte einen Bruder, der Bischof war; dieser und seine eigenen *domestici* drängten ihn dauernd, für Nachkommenschaft zu sorgen, er aber widerstand aller Versuchung zu fleischlichem Umgang (*virginitatem carnis ademit*).

Wer war dieser seltsame Mann? Am ehesten wird man ihn unter den einflußreichen Machthabern Calabriens am Hofe Wilhelms II. finden können. Vieles spricht für jenen Hugo Lupinus, der mit seinem Bruder Jordanus erst seit 1167, als Stephan von Perche Großkanzler und Erzbischof wurde⁸⁷), am Hofe von Palermo auftauchte, wo damals auch

⁸⁵) S. u. S. 533; Greg. de Laude S. 65 macht daraus einen *nobilissimus vir nomine Dominicus Olivetus*; hat C. Pelusio richtig gelesen und abgeschrieben, so war *Olivetum* der Name einer (nach einem Ölberg benannten) *villa*, in deren Bergen der *locus* Petralata lag. Martire 2, 82 schreibt: „un luogo chiamato Pietralata alle montagne della villa d'Oliveto, di cui era padrone un tal Pietro suo amico, ed anche familiare dell'Imperatore di Costantinopoli“, bemerkt aber zu „Pietro“ (S. 98): „Così nei manoscritti, sebbene altri dicessero Domenico Oliveto.“ Anscheinend stand der Name Petrus in seiner Vita-Hs.; sollte er zutreffen, so wäre allenfalls an den *nobilis vir Petrus Guiscardi, qui erat illius terrae dominus* zu denken, der 1211 beim Streit zwischen Fiore und Corazzo um das Kloster Calabro-Maria (Altilia) bei S. Severina erwähnt wird, Innocenz III. Ep. XIV, 99, Migne PL. 216, 462, auch bei D. Taccone-Gallucci, Regesti S. 109 Nr. 88; doch war über ihn sonst nichts zu finden.

⁸⁶) Greg. de Laude S. 65 umschreibt das: *Constantinopolitani Imperatoris amicissimus, cui non deerat cingulus militaris, nec eius fratri episcopalis mitra*; vgl. Martire (vor. Anm.).

⁸⁷) S. o. S. 481; Peter von Blois, Ep. 46 (Migne PL. 207, 133) schreibt um 1173 an Bischof Richard von Syrakus, daß er als Lehrer des jungen Königs